

Schulinternes Fachcurriculum Englisch (G9) – Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Quickborn

Sekundarstufe I (Klassen 5–10)

1. Unterricht

Der Englischunterricht in den Klassen 5–10 erfolgt grundsätzlich kompetenzorientiert und überwiegend in der Zielsprache Englisch (Prinzip der Einsprachigkeit). Die Unterrichtsinhalte in Sek I richten sich an den Vorgaben des Lehrwerks Green Line G9 (Ausgabe ab 2015/2019) aus und decken alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kerninhalte und Kompetenzen bis zum Mittleren Schulabschluss ab. So wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler alle erforderlichen kommunikativen Kompetenzen – Hörverstehen, Leseverstehen, Sprachproduktion (Sprechen und Schreiben) sowie Sprachmittlung – systematisch aufbauen.

In Klasse 5 beginnen die Lernenden mit grundlegenden kommunikativen Situationen (z. B. sich vorstellen, Familie, Schule), während in Klasse 6 Alltagsthemen wie Hobbys und einfache Erzählungen dazukommen (entsprechend Green Line 1 und 2). Ab Klasse 7 werden die Themenfelder breiter (z. B. Reisen, Medien, gesellschaftliche Themen in Green Line 3–5) und es erfolgen erste Einblicke in interkulturelle Inhalte der englischsprachigen Welt. Ab Klasse 10 erfolgt eine Vorbereitung auf Anforderungen der Oberstufe, etwa durch das Verfassen von Zusammenfassungen und einfachen argumentativen Texten auf Englisch. Der Unterricht orientiert sich dabei an den schulischen Entwicklungszielen der Schule: Leistungs- und Kompetenzentwicklung, Chancengerechtigkeit, Wohlbefinden sowie Persönlichkeitsentwicklung. Diese Metaziele werden im Fachunterricht greifbar gemacht, indem z. B. alle Lernenden entsprechend ihrer Möglichkeiten gefördert werden (Chancengerechtigkeit), Erfolgserlebnisse und ein positives Lernklima geschaffen werden (Wohlbefinden) und die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem, kompetentem Sprachgebrauch hingeführt werden (Leistungs- und Kompetenzentwicklung sowie Persönlichkeitsentwicklung).

Im Unterricht kommen vielfältige Methoden zum Einsatz, um unterschiedliche Lerntypen anzusprechen: Partner- und Gruppenarbeit fördern kooperative Lernprozesse, Rollenspiele und Dialogübungen trainieren die Sprechfertigkeit, und Projekte (unit tasks) ermöglichen produktionsorientiertes Lernen (z. B. Erstellen eines kleinen Videos oder Posters in Englisch). Außerschulische Lernangebote und Projekte werden, wo möglich, eingebunden. Ebenso fließen Beiträge zur Medienbildung ein, indem digitale Werkzeuge im Unterricht genutzt werden (siehe Abschnitt Medienkompetenz). Die Lehrkräfte achten darauf, einen Lebensweltbezug herzustellen – z. B. indem aktuelle Themen (wie Umweltschutz, soziale Medien, kulturelle Vielfalt, politische Ereignisse) in geeigneter Weise auf Englisch behandelt werden.

2. Überfachliche Kompetenzen

Der Englischunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung überfachlicher Kompetenzen in der Sek I. Diese umfassen personale, soziale sowie lernmethodische Kompetenzen, die für den schulischen Erfolg und die Persönlichkeitsentwicklung der

Schülerinnen und Schüler unerlässlich sind. Im Englischunterricht der Sek I werden diese Kompetenzen bewusst mitentwickelt:

- Personale Kompetenzen wie Selbstbewusstsein und Eigenverantwortlichkeit werden z. B. durch Präsentationen, Buchvorstellungen oder das Vortragen eigener Texte gefördert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, vor der Klasse in einer Fremdsprache aufzutreten, was Mut und Selbstvertrauen verlangt. Sie reflektieren ihre eigenen Stärken und Schwächen – etwa mittels Selbsteinschätzungsbögen – und setzen sich realistische Ziele (Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit. Erfolge im Sprachenlernen (z. B. ein gelungenes Rollenspiel) stärken das positive Selbstkonzept.
- Soziale Kompetenzen werden im kommunikativen Englischunterricht täglich eingeübt. In Partner- und Gruppenarbeiten lernen die Schülerinnen und Schüler, respektvoll zu kommunizieren, zuzuhören und miteinander Lösungen zu erarbeiten. Sie unterstützen einander beim Spracherwerb, was konstruktives Teamwork und Toleranz fördert. Durch interkulturelle Themen und authentische Texte lernen sie zudem Offenheit und Respekt gegenüber anderen Lebensweisen und Kulturen. Regelmäßig kommen kooperative Lernformen zum Einsatz, bei denen z. B. Rollen verteilt werden und alle Verantwortung für das Gruppenergebnis tragen. So werden Kompromissfähigkeit und Empathie geschult – zentrale Fähigkeiten für ein gelingendes Miteinander.
- Das DBG bietet ein Austauschangebot mit der Sandringham School in St. Albans an; die Teilnahme daran fördert natürlich in hohem Maße Toleranz und interkulturelles Lernen, was wiederum die soziale Kompetenz erweitert.
- Lernmethodische Kompetenzen vermittelt der Englischunterricht u. a. durch das Erlernen von Lernstrategien und Arbeitstechniken. Die Schülerinnen und Schüler lernen z. B., wie man Vokabeln effektiv lernt (durch regelmäßige Vokabeltests und -training), wie man ein zweisprachiges Wörterbuch ab Klasse 7 richtig nutzt, oder wie man beim Lesen unbekannter Texte vorgeht (durch Markieren von Schlüsselwörtern, Zusammenfassen von Abschnitten etc.). Sie üben, strukturiert vorzugehen und sich Informationen selbstständig zu erarbeiten – etwa in kleinen Rechercheaufträgen (z. B. zu landeskundlichen Themen). Auch der Umgang mit Fehlern als Lernchance wird thematisiert, sodass die Schülerinnen und Schüler Ausdauer und Konzentration entwickeln. Insgesamt soll der Englischunterricht die Lernenden zu zunehmender Selbstständigkeit befähigen, etwa indem er ihnen Methoden zur Hand gibt, wie sie auch außerhalb des Unterrichts (z. B. zu Hause oder in der Bibliothek) weiterlernen können.

Die Förderung dieser überfachlichen Kompetenzen ist integraler Bestandteil des Englischunterrichts und wird bei der Planung der Unterrichtseinheiten mitbedacht. So tragen wir dazu bei, dass fachliches und überfachliches Lernen verzahnt erfolgt und die Schülerinnen und Schüler nachhaltig auf die Anforderungen der weiteren Schullaufbahn und des gesellschaftlichen Lebens vorbereitet werden.

3. Sprachbildung

Sprachbildung im Englischunterricht bedeutet, die Schülerinnen und Schüler systematisch in der Entwicklung der englischen Sprache zu unterstützen – mündlich wie schriftlich – und an die Anforderungen der Bildungs- und Fachsprache heranzuführen. In Sekundarstufe I beginnt

dies mit dem Aufbau eines grundlegenden Wortschatzes und der Einführung grammatischer Basisstrukturen in Klasse 5/6. Diese werden nicht isoliert, sondern in sinnvollen kommunikativen Kontexten vermittelt. Ab Klasse 7 wird das Sprachrepertoire ausgebaut und differenziert: komplexere Satzstrukturen und ein erweiterter Wortschatz zu diversen Themenfeldern und erste fachsprachliche Elemente (z. B. Begriffe zur Textanalyse wie character, setting in Klasse 9/10) werden eingeführt.

Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Verbindung zwischen Alltags-, Bildungs- und Fachsprache explizit zu machen. So werden z. B. zunächst alltagsnahe Ausdrücke eingeführt (etwa Umgangssprache für alltägliche Dialoge), um anschließend schrittweise zur formaleren Bildungssprache überzuleiten, die für schulische Leistungen erforderlich ist. Die Schülerinnen und Schüler lernen beispielsweise, wie man einen persönlichen Brief/eine E-Mail schreibt und darauf aufbauend, wie ein formeller Brief oder ein sachlicher Blog-Eintrag verfasst wird. Ebenso wird im Unterricht thematisiert, wie man sich differenziert ausdrückt, Meinungen begründet und komplexere Gedankengänge in Englisch formuliert.

Die Aussprache und Hörverstehensfertigkeiten werden kontinuierlich geschult, u. a. durch Hörübungen mit verschiedenen englischen Akzenten sowie Nachsprechübungen. Zur Sprachbildung zählt auch die Entwicklung eines Gefühls für Textsorten: In Sek I verfassen die Schülerinnen und Schüler altersangemessene Texte wie Dialoge, kurze Erzählungen, Berichte, Beschreibungen, einfache argumentative Texte (z. B. Meinung zu einem jugendrelevanten Thema) und ab Klasse 9/10 auch kreative Formate wie Blog-Beiträge oder Bewerbungsschreiben. Dadurch erwerben sie ein Repertoire an Ausdrucksformen und lernen, zwischen informeller und formeller Sprache zu unterscheiden.

Da Englisch für alle Schülerinnen und Schüler eine Fremdsprache ist, wird auf Scaffolding und sprachliche Unterstützung geachtet: Neue Sprachmittel (Wörter, Strukturen) werden meist im Kontext eingeführt und mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet (z. B. durch Beispiele, Visualisierungen) bevor sie eigenständig angewendet werden. Lehrkräfte planen den Unterricht mit Blick auf die Sprachebene so, dass wichtige Wörter und grammatische Strukturen mehrfach geübt und gefestigt werden. Im Sinne einer durchgängigen Sprachbildung wird auch berücksichtigt, dass einige Schülerinnen und Schüler ggf. Sprachförderbedarf im Deutschen haben – etwa aufgrund von DaZ-Hintergrund. Diese Schülerinnen und Schüler erhalten im Englischunterricht ggf. zusätzliche Hilfestellungen.

Insgesamt zielt die Sprachbildung in Sek I darauf ab, alle Lernenden – unabhängig von ihrer sprachlichen Vorbildung – zu befähigen, sich zunehmend präzise und differenziert auf Englisch auszudrücken. Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über einen Wortschatz und Grammatikkenntnisse verfügen, die ihnen erlauben, Alltagsgespräche sowie grundlegende schulische Kommunikationssituationen auf Englisch zu bewältigen und Texte etwa auf Niveau B1 zu verstehen und zu produzieren. Diese solide Grundlage bildet das Sprungbrett für die weiterführende Sprachentwicklung in der Oberstufe.

4. Differenzierung

Die Schülerschaft am DBG Quickborn ist heterogen; daher ist Differenzierung ein zentrales Prinzip des Englischunterrichts in Sek I. Wir begegnen der Vielfalt der Lernvoraussetzungen

(z. B. unterschiedliche Lernertypen, Leistungsniveaus, eventuelle sonderpädagogische Förderbedarfe) mit einem flexiblen Unterrichtskonzept

Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten Möglichkeiten zum Enrichment, etwa durch anspruchsvollere Lektüren oder die Übernahme von Expertenrollen in Projekten. Beispielsweise können sie zusätzliche englischsprachige Lektüre (Jugendromane, Kurzgeschichten) freiwillig lesen und vorstellen oder an Wettbewerben (wie „The Big Challenge“ oder Fremdsprachenwettbewerben) teilnehmen, um ihre Fähigkeiten auszuweiten.

Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler werden durch Fördermaßnahmen unterstützt. Die Fachschaft kooperiert hier mit Lerntrainern, um Grundlagen aufzuarbeiten. Wichtig ist, dass kein Schüler und keine Schülerinnen „den Anschluss verliert“ – diesem Leitsatz folgend erfolgt bei Bedarf auch eine individuelle Förderung anhand eines Förderplans oder durch Nachteilsausgleiche, falls z. B. Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten vorliegen.

Auch im regulären Unterricht werden individualisierte Rückmeldungen gegeben, sodass jeder weiß, wo er/sie steht und woran weiter zu arbeiten ist. Die Schülerinnen und Schülerinnen und Schüler können durch die Verwendung der Can-Do-Listen in den Lehrwerken und den Workbooks selbst einschätzen, welche Kompetenzen sie bereits beherrschen und wo sie sich verbessern möchten. Zudem sorgt die Vielfalt der Unterrichtsmethoden (siehe oben) dafür, dass unterschiedliche Lernkanäle angesprochen werden – visuelle, auditive, handlungsorientierte – sodass alle Lernenden bestmöglich vom Unterricht profitieren.

5. Lehr- und Lernmaterial

In Sek I stützt sich der Unterricht vor allem auf das Lehrwerk Green Line G9 (Klett Verlag, Ausgabe ab 2015/2019) als zentrales Curriculum. Die sechs Bände (für Klasse 5 bis 10) decken die vorgesehenen Themen und Kompetenzbereiche der Fachanforderungen ab und bieten sowohl Texte als auch Übungen zu Wortschatz, Grammatik und Fertigkeiten. Die Reihenfolge der Units im Lehrwerk bildet die grobe Jahresplanung; das Fachkollegium tauscht sich aus, sodass alle Klassen vergleichbar voranschreiten. Ergänzend zum Schülerbuch werden in Klasse 5 und 6 auch das entsprechende Workbook und ein Vokabeltrainingsheft verpflichtend genutzt, um das selbstständige Üben zu unterstützen. Ab Klasse 7 wird das zweisprachige Wörterbuch (Oxford) verbindlich eingeführt und im Unterricht und bei Klassenarbeiten eingesetzt, damit die Schülerinnen und Schüler den sicheren Umgang mit Nachschlagewerken lernen.

Zusätzlich zum Hauptlehrwerk setzt die Fachschaft auf Lektürearbeit. Diese englischsprachigen Lektüren (Ganzschriften oder Textsammlungen) vertiefen die Lesekompetenz und motivieren die Schülerinnen und Schüler, längere Texte zu bewältigen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über verbindliche Lektüren in Sek I und Beispiele möglicher Titel:

Lektüre

Klasse 6: **Eine Lektüre verbindlich**
Klasse 7 – 10: **Drei Lektüren verbindlich**

Die konkrete Werkauswahl kann variieren. In Klasse 7–10 sollte mindestens eine der Lektüren eine zusammenhängende Ganzschrift (Roman oder Drama) sein. In Klasse 6 können bei Zeitmangel auch nur Auszüge aus einer Lektüre gelesen werden.

Neben Büchern nutzt der Unterricht vielfältige weitere Materialien: Audio-Material (Hörtexte, Songs), Videos/Filmszenen und authentische Materialien wie einfache Zeitungsartikel, Webseiten oder Flyer werden gezielt eingesetzt, um Hör- und Lesefähigkeiten an realen Sprachbeispielen zu schulen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zur Erstellung der Produkte der unit tasks auch mit Materialien wie Tablets/iPads, die ihnen zur Recherche und Gestaltung zur Verfügung gestellt werden.

Die Digitalisierung wird im Materialeinsatz berücksichtigt: Allen Schülerinnen und Schüler steht ein iPad (im Rahmen des Schulkonzepts), auf dem Apps für Vokabeltraining, Grammatikübungen etc. genutzt werden können. Interaktive Übungen (der digitale Unterrichtsassistent, LearningApps, Kahoot-Quize zur Wiederholung, etc.) sind Bestandteil des Unterrichts. Außerdem können über IServ Materialien bereitgestellt und Ergebnisse gesichert werden. Dies ermöglicht es auch, Unterrichtsergebnisse oder gute Schülerprodukte (z. B. besonders gelungene Texte) digital zu sammeln, was nachhaltiges Lernen unterstützt.

Durch die Kombination aus dem strukturierten Lehrwerk (das die Progression der Inhalte und Kompetenzen sicherstellt) und ergänzenden Materialien (die aktuelle, motivierende und differenzierende Impulse setzen) wird ein abwechslungsreicher Lernmaterial-Mix gewährleistet.

6. Medienkompetenz

Die Entwicklung von Medienkompetenz ist in Sek I integraler Bestandteil des Englischunterrichts, da digitale Medien heutzutage auch für das Sprachenlernen und die Kommunikation auf Englisch zentral sind. Entsprechend der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ (2016) werden die sechs Kompetenzbereiche (K1: Informieren/Recherche, K2: Kommunizieren/Kooperieren, K3: Produzieren/Präsentieren, K4: Schützen und sicher Agieren, K5: Problemlösen/Handeln, K6: Analysieren/Reflektieren) fachintegrativ berücksichtigt. Konkret bedeutet das für den Englischunterricht in Klassen 5–10:

- Recherche und Informationsverarbeitung (K1): Die Schülerinnen und Schüler lernen, englischsprachige Informationen im Internet zu finden und zu verstehen. Schon in Klasse 6/7 erfolgen erste kleine Internet-Recherchen (z. B. zu einem berühmten britischen Ort oder einer Person) In Klasse 9/10 führen die Schülerinnen und Schüler selbstständig Internetrecherchen zu komplexeren Themen durch (z. B. zu Aspekten des „Digital Age“ oder landeskundlichen Fragen) und üben, Informationen

auszuwerten und Quellen kritisch zu beurteilen (Thema Fake News oder Zuverlässigkeit von Websites).

- Kommunizieren und Kooperieren (K2): Digitale Kommunikation wird geübt, indem z. B. per E-Mail mit den Schülern der Partnerschule in St. Albans kommuniziert wird. Auch Reaktionen auf einen Blog können geübt werden. Kollaborative Apps können im Unterricht verwendet werden, damit die Schülerinnen und Schüler digital auf die Beiträge der Mitschüler reagieren können.
- Produzieren und Präsentieren (K3): Im Rahmen der Bearbeitung der unit tasks kann es digitale Produkt-Aufgaben geben, z. B. eine Stadt in einer PowerPoint/Keynote-Folie vorstellen und diese über die digitale Tafel präsentieren, kurze Videos in englischer Sprache (etwa eine Nachrichtensendung, Wetterbericht oder ein Mini-Drama) produzieren, die dann im Klassenplenum gezeigt werden. Auch das Erstellen einer Audioaufnahme (Podcast) oder digitaler Hefte mit Texten und Bildern gehört dazu. Durch solche Projekte lernen die Schülerinnen und Schüler, Medieninhalte eigenständig zu produzieren und ihr Englisch kreativ anzuwenden. Die technische Handhabung (Aufnehmen, Schneiden, Foliengestaltung etc.) wird dabei eingeübt. Außerdem werden Präsentationen zunehmend mit digitalen Hilfsmitteln bestritten, was Präsentationskompetenz und mediengestütztes Vortragen schult.
- Schützen und sicher Agieren (K4): Schon früh wird besprochen, wie man im Internet sicher agiert. Im Englischunterricht fließt das z. B. ein, indem Urheberrecht bei Bildern thematisiert wird, wenn Schülerinnen und Schüler für eine Präsentation im Netz nach Bildern suchen. Sie lernen, nur legale und frei nutzbare Medien zu verwenden. Auch der Schutz der Privatsphäre in Kommunikationsprojekten (kein Austausch persönlicher Daten in offenen Foren etc.) wird betont. Im Unterricht werden nur schulisch freigegebene Plattformen genutzt, wodurch ein sicherer Rahmen gewährleistet ist. Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert, kritisch mit Informationen umzugehen und erkennen zu können, ob Websites vertrauenswürdig sind. Themen wie Cybermobbing oder verantwortungsbewusste Social-Media-Nutzung werden mit den Materialien im Lehrwerk im Rahmen passender Unterrichtsthemen thematisiert – dabei immer mit Fokus auf Englisch als Arbeitssprache.
- Problemlösen und Handeln (K5): Die Schülerinnen und Schüler nutzen digitale Medien auch, um Probleme kreativ zu lösen. Beispielsweise kann eine Aufgabe sein, mit Hilfe des Internets und Übersetzungstools einen englischen Zeitungsartikel zu verstehen – hier lernen sie, digitale Übersetzer sinnvoll einzusetzen, aber auch deren Grenzen zu erkennen (Vergleich von Machine Translation mit eigener Übersetzung). In Projekten, z. B. beim Erstellen der oben genannten Videos, müssen sie technische und organisatorische Herausforderungen meistern (Dateiaustausch, Timing etc.), was ihre Problemlösekompetenz fördert. Auch das Arbeiten mit Lernsoftware erfordert eigenständiges Handeln.
- Analysieren und Reflektieren (K6): Medienkritik und Reflexion werden altersgemäß angebahnt. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren eigenen Medienkonsum schon durch eine Umfrage zur Mediennutzung am Ende von Klasse 6. Zudem gehört die Reflexion über den Einsatz digitaler Hilfsmittel zum Lernprozess.

Zusammenfassend integriert der Sek-I-Unterricht digitale Medien auf zwei Ebenen: als Werkzeug zum Sprachenlernen und als Thema des Sprachenlernens. Die Nutzung von iPads im Unterricht – sei es für Online-Wörterbücher, Sprachlern-Apps oder Recherche – steigert

die Motivation der Lernenden. Wichtig ist der verantwortungsvolle Umgang: Die Lehrkräfte legen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Regeln fest. Insgesamt entspricht die Förderung der Medienkompetenz im Englischunterricht den Vorgaben der Ergänzung „Medienkompetenz – Lernen mit digitalen Medien (2024)“ und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine digital geprägte Lebens- und Arbeitswelt vor.

7. Basale / Grundlegende Kompetenzen

Die Fachanforderungen betonen, dass auch in weiterführenden Schulen die Vermittlung basaler bzw. grundlegender Kompetenzen hohe Priorität hat. Im Englischunterricht der Sek I bedeutet das vor allem, dafür zu sorgen, dass alle Schülerinnen und Schüler die elementaren sprachlichen Fertigkeiten erwerben, die Voraussetzung für weiterführendes Lernen sind. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Lesen, Schreiben und Hörverstehen als Basisfertigkeiten in der Fremdsprache.

In den ersten Lernjahren (Klasse 5/6) wird explizit am lautorientierten Lesen gearbeitet: Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Laut-Buchstaben-Zuordnung im Englischen (Phonetik-Grundlagen), üben das laute Vorlesen einfacher Texte und entwickeln Strategien, unbekannte Wörter beim Lesen zu erschließen. Diktate oder Abschreibübungen können integriert werden, um die Aufmerksamkeit für Rechtschreibung zu schärfen – dies hilft insbesondere auch Schülerinnen und Schüler mit Schwächen in der Schriftbildung.

Beim Schreiben fängt der Unterricht mit einfachen Sätzen und kurzen Nachrichten an und steigert sich zu längeren Texten. Grundlegende Schreibkompetenz heißt hier: am Ende von Sek I können alle Schülerinnen und Schüler verständliche, logisch aufgebaute Texte zu vertrauten Themen verfassen (z. B. einen persönlichen Brief, Bericht oder eine Erzählung). Um dies sicherzustellen, werden Schreibprozesse gerade in Klasse 5–7 angeleitet. Die wichtigsten Grammatikregeln und Strukturen, die zur Basis gehören (z. B. Wortstellung im Aussagesatz und Frage, grundlegende Zeiten, Verwendung der Artikel, etc.), werden kontinuierlich wiederholt und gefestigt, damit alle Schülerinnen und Schüler sie beherrschen. Hierbei greifen wir im Unterricht auch immer wieder auf Wiederholungsschleifen zurück.

Die Förderung basaler Kompetenzen – wie z. B. Leseverständnis – kommt allen Fächern zugute, daher wird im Fach Englisch auch Zeit investiert, allgemeine Lesestrategien zu schulen (Scanning, Markieren, Resümieren), selbst wenn dies zunächst nicht spezifisch englisch erscheint. Diese Techniken lassen sich später auf komplexere Texte anwenden.

Die grundlegenden Kompetenzen in Englisch umfassen neben den erwähnten Sprachfertigkeiten auch kognitive Grundfähigkeiten wie Merkfähigkeit (z. B. Vokabeln effizient lernen) und Konzentration.

Insgesamt bildet die Sicherung der basalen Kompetenzen (Lesen, Schreiben, grundlegendes Sprachwissen, Arbeitsverhalten) die Grundlage, auf der der weitere Kompetenzerwerb aufbaut. Die Fachschaft berücksichtigt dies bei der Unterrichtsplanung und stellt sicher, dass in jedem Halbjahr genügend Übungszeit für grundlegende Fertigkeiten eingeplant wird – gerade in den Übergangsphasen (z. B. Anfang Klasse 7 nach Wechsel der Lehrkraft oder Anfang Klasse 11 beim Übergang in die Oberstufe) achten wir verstärkt darauf, grundlegende Inhalte zu wiederholen und zu verankern.

8. Leistungsbeurteilung

In Sekundarstufe I erfolgt die Leistungsbeurteilung im Fach Englisch auf Basis vielfältiger Leistungsnachweise, die sowohl schriftliche als auch mündliche Leistungen berücksichtigen. Ziel ist es, ein möglichst umfassendes Bild der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Grundlage der Leistungsbewertung sind die Fachanforderungen Englisch sowie der neue Erlass zur Leistungsbewertung (Prüfungs- und Leistungskultur) in SH.

Schriftliche Leistungsnachweise (Klassenarbeiten): In den Klassen 5–10 werden pro Schuljahr mehrere Klassenarbeiten (schriftliche Arbeiten unter Aufsicht) geschrieben. Jede Klassenarbeit überprüft in der Regel mehrere Kompetenzbereiche gleichzeitig und enthält insbesondere stets auch eine Schreibaufgabe als festen Bestandteil. So können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Fähigkeiten in einem Kontext unter Beweis stellen, z. B. Leseverstehen + Schreiben oder Hörverstehen + Schreiben kombiniert. Die in den Fachanforderungen geforderten Operatoren werden nach und nach eingeführt und bis Klasse 10 hin genutzt, um die Schülerinnen und Schüler an die Aufgabenformate der Abiturprüfung heranzuführen.

Die Anzahl und Verteilung der Klassenarbeiten orientiert sich laut Erlass künftig an der Stundentafel und wird von der Schulleitung in Absprache mit der Fachkonferenz festgelegt. Für das DBG Quickborn gilt aktuell folgende Vereinbarung für die Verteilung der Leistungsnachweise in Sek I:

Klasse	Schriftliche Klassenarbeiten (Dauer)	Alternative Leistungsnachweise	Besonderheiten
5	5 Klassenarbeiten à 45 Min	–	erste Arbeit = Grundlagenüberprüfung; zweite Arbeit mit Übungsarbeit zur formativen Vorbereitung; eventuell Lernausgangslagentest
6	5 Klassenarbeiten à 45 Min	–	Zweites Halbjahr: schulinterne Vergleichsarbeit zur Diagnostik.
7	2 Klassenarbeiten à 45 Min	1 Sprechprüfung	Die mündliche Prüfung zählt wie eine Klassenarbeit Durchführung in einem Zeitfenster an einem Tag für eine Klasse
8	2 Klassenarbeiten à 45 Min	–	Zusätzlich VERA-8 zur Standortbestimmung.
9	3 Klassenarbeiten à 45 Min	–	eine Arbeit mit Schreibschwerpunkt , eine mit Sprachmittlung (Mediation), eine mit Hörverstehen .
10	2 Klassenarbeiten (1× 45 Min, 1× 90 Min)	1 Sprechprüfung erfolgt mit Material in Anlehnung an Oberstufe.	Die 90-minütige Arbeit ist klassenübergreifend vergleichend und behandelt z. B. Argumentative Writing.

Diese Tabelle basiert auf dem derzeitigen Stand (2025). Am DBG wird bereits in Klasse 7 und 10 eine Sprechprüfung als Klassenarbeitersatz durchgeführt, was mit den neuen Vorgaben konform ist.

Mündliche Leistungen und sonstige Mitarbeit: Die mündliche Mitarbeit im Unterricht (Zum Beispiel Beiträge in Diskussionen, spontane mündliche Übungen, Kurzvorträge,

Hausaufgaben) sowie kleine Lernkontrollen (wie Vokabeltests oder Leseaufträge) fließen in die Leistungsbeurteilung mit ein. Die mündlichen Leistungen (inkl. Unterrichtsbeiträge, Tests, Präsentationen, Hausaufgaben) überwiegen gegenüber den schriftlichen Arbeiten bei der Notenfindung. Zur Förderung der Selbst- und Fremdevaluation können schulinterne Bewertungsbögen oder Feedback-Material der Lehrwerke genutzt werden.

Bewertungskriterien: Bei der Bewertung schriftlicher Arbeiten werden klare Kriterien angelegt, die den Kompetenzbereichen entsprechen. So gibt es am DBG einheitliche Bewertungsbögen für Schreibaufgaben, in denen Sprache (Grammatik, Wortschatz, Ausdruck) und Inhalt getrennt bewertet werden. Für Klassenarbeiten mit Punktwertung liegt die Grenze für eine noch ausreichende Leistung bei ca. 55–60% der erreichbaren Punkte. Für mündliche Prüfungen (Sprechprüfungen) haben wir ebenfalls Raster, die Aspekte wie Aussprache, Flüssigkeit, Interaktion und Aufgabenlösung berücksichtigen.

9. Überarbeitung und Weiterentwicklung

Das schuleigene Curriculum Englisch für die Sekundarstufe I wird regelmäßig überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt, um den sich verändernden Anforderungen und schulischen Gegebenheiten gerecht zu werden. Dabei werden verschiedene Daten und Rückmeldungen herangezogen: Ergebnisse zentraler Tests (VERA-8, Vergleichsarbeiten, Lernausgangslagentests), Rückmeldungen der Lehrkräfte über den Lernfortschritt in ihren Klassen sowie ggf. Schüler-Feedback. Auf Basis dieser schuleigenen Daten werden aktuelle Stärken und Schwächen identifiziert.

Neue ministerielle Vorgaben werden selbstverständlich zeitnah ins Curriculum eingearbeitet. So ist dieses überarbeitete Curriculum 2025 bereits an den neuen Fachanforderungen (Allgemeiner Teil 2024 und spezifische Fachvorgaben Englisch) ausgerichtet. Sobald weitere Konkretisierungen oder Anhänge vorliegen, wird die Fachkonferenz die Auswirkungen prüfen und ggf. Anpassungen vornehmen.

Ein weiterer Treiber für die Weiterentwicklung sind die schulischen Entwicklungsziele und Schwerpunktsetzungen der Schulleitung. Die vier aktuellen Entwicklungsziele (Leistung & Kompetenz, Chancengerechtigkeit, Wohlbefinden, Persönlichkeitsentwicklung) sind bereits leitend in dieses Curriculum eingeflossen. Sollten zukünftig neue Zielsetzungen definiert werden (z. B. ein schulspezifischer Schwerpunkt auf „digitale Schule“ oder „Inklusion“), wird die Fachkonferenz prüfen, wie das Englisch-Curriculum dazu beitragen kann, diese Ziele umzusetzen, und entsprechende Anpassungen beschließen.

Die Fachschaft achtet zudem auf neue Entwicklungen in der Fachdidaktik. Bewährte Innovationen aus Fortbildungen oder Anregungen des IQSH fließen ein. Beispielsweise wurden nach Fortbildungen zur kompetenzorientierten Aufgabenentwicklung vermehrt komplexe Aufgaben (wie die oben genannte „unit tasks“) ins Curriculum aufgenommen. Zukünftig werden wir Fortbildungen zur KI-Nutzung im Unterricht wahrnehmen, um diesen Bereich didaktisch fundiert weiterzuentwickeln. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse (z. B. neue Aufgabenkonzepte mit KI-Einbindung) werden ins Curriculum einfließen, sobald sie erprobt und als sinnvoll erachtet werden.

Die Qualitätssicherung des Curriculums erfolgt auch dadurch, dass es öffentlich gemacht und im Kollegium transparent gelebt wird. Dieses Dokument wird auf der Schulhomepage veröffentlicht, sodass auch Eltern und Schülerinnen und Schüler die Planungen einsehen können. Zudem wird es auf IServ für alle Englischlehrkräfte bereitgestellt, die dort auch kontinuierlich ihre Erfahrungen (Was klappt gut? Wo hakt es?) rückmelden können. In Fachkonferenzen werden diese Rückmeldungen ausgewertet. Gerade in den ersten Jahren nach dieser Neubearbeitung (2025) sind ggf. Feinjustierungen nötig. Beispielsweise werden wir beobachten, ob die Balance zwischen Lehrwerk und Zusatzmaterial stimmig ist oder ob eventuell zu viel Stoff in wenig Zeit eingeplant wurde – solche Punkte würden wir korrigieren.

Ein spezieller Fokus der Weiterentwicklung ist die Übergangsstelle zwischen Sek I und Sek II. Erkenntnisse aus der Einführungsphase (Kl. 11) fließen zurück nach Sek I: Sollten Oberstufenlehrkräfte feststellen, dass bestimmte Grundlagen bei den neuen 11.-Klässlern noch unsicher sind, so wird geprüft, ob diese in Klasse 10 noch stärker vorbereitet werden können. Umgekehrt werden Erfolge aus Sek I (z. B. die durchgängige Förderung der mündlichen Kompetenz) in der Oberstufe fortgeführt. So entsteht ein durchgängiges Curriculum aus einem Guss.

Zusammengefasst versteht die Fachschaft Englisch ihr Curriculum als dynamisches Dokument, das kontinuierlich an veränderte Rahmenbedingungen, Erkenntnisse und Ziele angepasst wird. Die Überarbeitung erfolgt datenbasiert, kollaborativ in der Fachkonferenz und in Abstimmung mit der Schulleitung. Dadurch stellen wir sicher, dass das Curriculum stets auf dem neuesten Stand ist und unseren Schülerinnen und Schüler eine optimale Lernbegleitung bietet.

Sekundarstufe II (Klassen 11–13)

1. Unterricht

In der Sekundarstufe II (Einführungsphase Jg. 11 und Qualifikationsphase Jg. 12/13) baut der Englischunterricht nahtlos auf den in Sek I erworbenen Kompetenzen auf und entwickelt sie auf anspruchsvollerem Niveau weiter. Der Unterricht bleibt kompetenzorientiert, richtet sich aber stärker auf abstrakte und analytische Fähigkeiten, wie sie für die Oberstufe und das Abitur erforderlich sind. Wie in Sek I gilt auch hier das Prinzip der Einsprachigkeit – der Unterricht findet überwiegend auf Englisch statt, um ein hohes Sprachniveau zu festigen und fluency zu fördern. Deutsch wird nur gezielt eingesetzt, etwa zur Klärung komplexer Sachverhalte oder in der Reflexion über Sprachphänomene.

In Klasse 11 (Einführungsphase) werden die Inhalte durch das Lehrwerk Camden Town – Einführungsphase strukturiert. Dieses Übergangslehrwerk greift Themen und Wortfelder aus Sek I wieder auf, vertieft sie und führt zugleich neue, oberstufenrelevante Themen ein. Parallel dazu hat die Fachschaft ein Übergangskonzept erarbeitet, das essenzielle Methoden und Inhalte aus Sek I rekapituliert und Lücken schließt. So werden zu Beginn der E-Phase grundlegende Schreibformate (Zusammenfassung, Charakterisierung etc.) nochmals trainiert und einheitliche Techniken etabliert (z. B. Textmarkierung, Anfertigen von

Outline/Gliederungen für Analysen). Das Ziel in Klasse 11 ist, alle Lernenden – die aus unterschiedlichen Sek-I-Erfahrungen kommen – auf ein gemeinsames Arbeitsniveau zu bringen.

In der Qualifikationsphase (Klasse 12 und 13) richtet sich der Unterricht nach den Themenkorridoren für das Abitur (zentral vorgegeben für Schleswig-Holstein). Es gibt keine einheitlichen Schulbücher mehr für die gesamte Q-Phase; stattdessen stellen die Lehrkräfte aus einer Vielzahl von Materialien ein Kurscurriculum zusammen, das die verpflichtenden Themen und Texte abdeckt. Die Fachschaft stellt sicher, dass für jedes Halbjahr der Q-Phase klar definiert ist, welche Themen behandelt werden. Es werden im Verlauf der Q-Phase sowohl literarische Werke als auch Sachtexte, Filme und digitale Medien zu aktuellen Themen analysiert.

Der Unterricht in Sek II ist in zwei Niveaustufen unterteilt: grundlegendes Niveau und erhöhtes Niveau. So ist Englisch entweder als Profulfach (eA-Kurs), als Kernfach (eA-Kurs) oder als Grundkurs (gA-Kurs) zu belegen. Im erhöhten Anforderungsniveau (eA) wird mit höherer Stundenanzahl (i.d.R. 4-5 Wochenstunden) unterrichtet und es werden vertiefte Anforderungen gestellt, während das grundlegende Niveau (gA-Kurs, 3 Wochenstunden) einen reduzierten Umfang und Anspruch hat. Ungeachtet dieses Unterschieds werden in beiden Kursarten alle wesentlichen Kompetenzbereiche (sprachlich, methodisch, interkulturell) abgedeckt – jedoch mit unterschiedlicher Tiefe. Im Unterricht wird darauf geachtet, den eA-Schülerinnen und Schülern zusätzliche Herausforderungen und ein höheres Maß an selbstständiger Arbeit zuzumuten, wohingegen gA-Schülerinnen und Schüler mehr Anleitung und Übung auf grundlegenderem Niveau erhalten. Konkrete Umsetzung: In eA-Kursen werden z. B. längere Originaltexte (etwa ein Shakespeare-Drama ungekürzt) gelesen, während gA-Kurse evtl. Auszüge oder vereinfachte Fassungen nutzen. Diskussionen und Debatten im eA-Kurs verlangen eine sehr präzise Argumentation auf Englisch, im gA-Kurs wird stärker unterstützt (z. B. durch Wortschatzhilfen). Beide Kursarten arbeiten aber an den gleichen groben Themen, damit alle Schülerinnen und Schüler auf das Abitur vorbereitet werden.

Methodisch zeichnet sich der Sek-II-Unterricht durch einen hohen Grad an Schüleraktivität und Eigenverantwortung aus. Während in Sek I oft die Lehrkraft die Lernprozesse stark steuert, werden Oberstufenschülerinnen zunehmend als junge Erwachsene behandelt, die ihren Lernprozess mitgestalten. Beispielsweise werden Referate, Expertengruppen und Projekte in Sek II häufiger eingesetzt: Schülerinnen und Schüler bereiten z. B. eigenständig ein Unterthema (etwa die Biographie Shakespeares oder ein Beispiel für moderne Sklaverei in der heutigen Welt) vor und bringen ihr Wissen in den Kurs ein. Der Unterricht wird dialogischer, das heißt, Diskussionen, Debatten und kontroverse Gespräche auf Englisch nehmen breiten Raum ein, um die Meinungsbildungs- und Ausdrucksfähigkeit zu schulen. Die Lehrkraft übernimmt stärker die Rolle eines Moderators und Coaches, der Inputs gibt, Fragen stellt und Feedback liefert.

Auch in der Oberstufe bleibt die Verknüpfung mit den Entwicklungszielen wichtig: So fördert der Unterricht die Leistungs- und Kompetenzentwicklung auf hohem Niveau, achtet aber zugleich auf Chancengerechtigkeit (z. B. indem gA-Schüler nicht überfordert werden und eA-Schüler genügend gefordert werden). Das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler wird berücksichtigt, indem ein gutes Kursklima geschaffen wird – jeder Beitrag wird respektvoll

behandelt, konstruktive Fehlerkultur ist etabliert. Persönlichkeitsentwicklung findet statt, indem Schülerinnen und Schüler angeregt werden, sich mit Wertfragen und Perspektiven auseinanderzusetzen (z. B. in Literatur und Ethik-Themen) und so ihre eigene Haltung in einer Fremdsprache zu formulieren.

Zusammenfassend ist der Unterricht in Sek II geprägt von analytischem Tiefgang, der Anwendung der Sprache auf anspruchsvolle Inhalte und der Vorbereitung auf die Abiturprüfungen, ohne die ganzheitliche Bildung der jungen Erwachsenen aus den Augen zu verlieren. Die Fachanforderungen für die Oberstufe – insbesondere die im Abitur erwarteten Kompetenzen – bilden den Rahmen, innerhalb dessen kreativ und schülerorientiert gelernt wird.

2. Überfachliche Kompetenzen

Auch in der gymnasialen Oberstufe werden überfachliche Kompetenzen gezielt weiterentwickelt, nun jedoch auf einem höheren Reflexionsniveau und mit Blick auf Studium und Beruf. Im Englischunterricht der Sek II liegt ein Schwerpunkt auf der Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf eigenverantwortliches Lernen: Sie müssen lernen, umfangreiche Texte selbständig zu erarbeiten, sich auf Klausuren vorzubereiten und ggf. Lernlücken eigenständig zu schließen. Die Lehrkraft unterstützt dies, indem sie Methoden der Selbstorganisation vermittelt (z. B. wie plane ich meine Vorbereitung auf eine englische Lektüre? Wie organisiere ich Gruppenarbeit effizient?) und die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu selbstständigem Zeitmanagement anhält. Etwa im Rahmen von längeren Hausarbeiten oder Präsentationen müssen die Lernenden ihre Arbeitsschritte selbst strukturieren und Deadlines einhalten – Kompetenzen, die sie auch im späteren Studium benötigen.

Personale Kompetenzen wie Selbstvertrauen und Belastungsfähigkeit werden in Sek II z.B. dadurch gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler sich komplexen Herausforderungen stellen: etwa einer Debatte in englischer Sprache vor der Klasse, dem Halten eines 15-minütigen Vortrags zu einem anspruchsvollen Thema oder dem Umgang mit unbekannten Abiturtexen unter Zeitdruck. Indem sie solche Situationen meistern, wachsen sie in ihrer Persönlichkeit. Dabei lernen sie auch, mit Misserfolgen konstruktiv umzugehen – sollte z.B. eine Klausur schlecht ausfallen, wird gemeinsam analysiert, woran es lag und wie man es verbessern kann, statt zu resignieren. So werden Resilienz und die Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung geschult. Die motivationale Einstellung, sich Ziele zu setzen und dran zu bleiben, wird durch das Oberstufensystem an sich schon gefordert (z.B. kontinuierlich für das Abitur zu arbeiten), aber der Englischunterricht unterstützt sie etwa durch das Aufzeigen von Lernfortschritten und Erfolgserlebnissen, wenn z.B. am Ende der Q-Phase ein schwieriger Zeitungsartikel problemlos verstanden wird – was zu Beginn noch kaum möglich war.

Die sozialen Kompetenzen sind in der Oberstufe nicht minder wichtig: In Kursdiskussionen wird Wert auf einen respektvollen, akademischen Diskurs gelegt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, andere Meinungen gelten zu lassen, konstruktiv zu debattieren und in Partner- oder Gruppenarbeiten Verantwortung zu übernehmen. Gerade im erhöhten Niveau, wo ggf. Projekte (z.B. gemeinsames Theaterstück in Englisch, Debattier-Club-ähnliche Formate) realisiert werden, ist Teamfähigkeit essenziell. Sie erkennen, dass das gemeinsame Erreichen eines Ziels – z. B. eine Gruppennote in einer Projektpräsentation – nur durch

zuverlässige Kooperation gelingt. Auch interkulturelle soziale Kompetenzen werden gestärkt: Viele Materialien behandeln globale, kulturelle Themen, wodurch Offenheit und Empathie weiter geschult werden.

Lernmethodische Kompetenzen in Sek II betreffen vor allem wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen. Die Schülerinnen und Schüler lernen z.B., Literatur zu recherchieren (kleine Facharbeiten/Referate mit Quellenverzeichnis), Zitate korrekt zu verwenden und Positionen zu vergleichen. Damit werden sie auf die Anforderungen eines Studiums vorbereitet (diese Kompetenz überschneidet sich mit Medienkompetenz, siehe dort). Zudem entwickeln sie ausgefeilte Sprachlernstrategien– z.B. wie man unbekannte Wörter aus dem Kontext erschließt oder wie man komplexe Sätze in Sinnabschnitte gliedert, um sie zu verstehen. Die Lehrkraft gibt hier zunehmend nur noch Coaching, d.h. die Schülerinnen und Schüler reflektieren selbst: „Wie kann ich mir diesen Text erarbeiten? Welche Hilfen nutze ich?“. Durch diese Metakognition verbessern sie ihre Fähigkeit, eigenständig zu lernen, auch wenn die Schule vorbei ist.

Eine besondere überfachliche Kompetenz in der Oberstufe ist die berufliche Orientierung im weiteren Sinne: Englisch als Weltsprache bietet viele berufliche Möglichkeiten, und durch die Kursinhalte (z. B. Thema „The world of work and globalization“) setzen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit der Rolle der Sprache im Beruf auseinander. Sie üben z.B. Bewerbungsgespräche oder das Verfassen eines englischen Lebenslaufs, was konkret auf die Arbeitswelt vorbereitet (Schnittstelle Fachkompetenz-Überfachlichkeit). Hier fließen auch Aspekte wie Teamarbeit, Präsentationsskills und interkulturelle Kompetenz ein – Fähigkeiten, die von Arbeitgebern geschätzt werden.

Insgesamt sorgt der Englischunterricht der Sek II dafür, dass die Schülerinnen und Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schulzeit nicht nur sprachlich fit sind, sondern auch als mündige, teamfähige und selbstreflektierte Persönlichkeiten ins weitere Leben gehen. Die überfachlichen Kompetenzen, die in Sek I angelegt wurden, erfahren nun ihre Reife: aus Kooperationsfähigkeit wird echte Teamarbeit auf Augenhöhe, aus Lernstrategien wird wissenschaftliches Arbeiten, aus Selbstvertrauen wird Auftreten und Präsentieren vor größerem Publikum. Diese Entwicklung wird bewusst begleitet und unterstützt.

3. Sprachbildung

In der Oberstufe zielt die Sprachbildung im Fach Englisch darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zur akademischen Sprachkompetenz in Englisch zu führen. Nachdem in Sek I die Grundlagen gelegt wurden, geht es nun um den Feinschliff und die Erweiterung auf hohem Niveau (B2 bis C1 am Ende der Q2).

Ein zentrales Element ist der Ausbau des akademischen Wortschatzes und der idiomatischen Ausdrucksfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen zahlreiche neue Vokabeln aus den Bereichen Literaturwissenschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft, um über komplexe Sachverhalte sprechen und schreiben zu können. Hier kommt in Klasse 11 das Zusatzmaterial „Words in Context“ zum Einsatz – ein Vokabeltrainer/Buch, das thematisch geordnet wichtige Oberstufengebegriffe (z.B. Globalisation, Science and Technology, The Media) vermittelt. Die Nutzung dieses Materials ist verbindlich, um sicherzustellen, dass alle einen gemeinsamen Wortschatz-Grundstock erarbeiten. In Klasse 12/13 erfolgt die Wortschatzarbeit zusätzlich kontextbezogen beim Erarbeiten der Themen; dabei achten wir

darauf, dass auch bildungs- und fachsprachliche Strukturen beherrscht werden. Beispielsweise wird geübt, wie man eine literarische Erörterung auf Englisch schreibt – mit formelhaften Wendungen (e.g. “The author conveys his message by...”, “In contrast to the previous argument...”) und einem gehobenen Stil.

Die grammatische Korrektheit wird weiter optimiert: Oberstufenschülerinnen sollten alle wichtigen Strukturen sicher anwenden können, weshalb nur noch bei häufigen Fehlerquellen gezielt wiederholt wird. Die Fähigkeit, komplexe Satzgefüge und einen abwechslungsreichen Satzbau zu verwenden, wird gefördert.(z. B. Nutzung von Partizipialkonstruktionen, Nominalstil vs. Verbalstil im Englischen, usw.). So entwickeln die Schülerinnen und Schüler einen ausgereiften, nuancierten Schreibstil.

Sprachmittlung (Mediation) gewinnt in der Oberstufe an Bedeutung: Die Schülerinnen und Schüler sollen Informationen zwischen Deutsch und Englisch vermitteln können. Das wird regelmäßig geübt, indem z. B. deutsche Sachtexte oder Statistiken ins Englische zusammengefasst werden (schriftlich oder mündlich) und umgekehrt. Dabei müssen sie Registerunterschiede meistern (etwa einen informellen deutschen Zeitungsartikel als formellen englischen Bericht wiedergeben). Diese Übungen schulen nicht nur die Zweisprachigkeit, sondern auch das Bewusstsein für Sprachgebrauch in unterschiedlichen Kulturen.

Die mündliche Ausdrucksfähigkeit soll am Ende der Schulzeit soweit entwickelt sein, dass die Jugendlichen auch komplexe Diskussionen in englischer Sprache führen oder eine längere Präsentation frei halten können. Um dies zu erreichen, finden in der Oberstufe vermehrt Diskussionstraining und Präsentationsrunden statt. In Klasse 12 eA-Niveau ist eine Präsentationsprüfung fest verankert (siehe Leistungsbewertung), die die Fähigkeit testet, ein Thema auf Englisch vor Publikum strukturiert darzustellen. Die Schülerinnen und Schüler lernen hierbei auch Präsentationstechnik (Gestik, Mimik, Medieneinsatz) und Rhetorik (wie halte ich einen Einstieg, roter Faden, Abschluss).

Weiterhin bleibt die Verbindung von Alltags- und Bildungssprache Thema: Zwar sprechen die Schülerinnen und Schüler inzwischen fließend Englisch, doch wird hier reflektiert, wann welcher Sprachstil angemessen ist. Z.B. diskutiert man, welche Unterschiede es zwischen einem informellen Gespräch und einer Rede vor Publikum gibt – und übt beides gezielt. Die inhaltliche Tiefe der Themen (z.B. philosophische Fragen in Literatur, gesellschaftliche Debatten) trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, differenziert zu argumentieren und dabei auch stilistische Register zu beherrschen (Ironie, Höflichkeitsfloskeln, diplomatische Ausdrucksweise etc.).

Zusammenfassend stellt die Sprachbildung in Sek II sicher, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der 13. Klasse die englische Sprache in Wort und Schrift sicher, variabel und situationsangemessen beherrschen. Sie können komplexe Inhalte verstehen und sich dazu adäquat äußern – eine Schlüsselqualifikation für das Abitur, das Studium (insbesondere, da viele Quellen englisch sind) und die globale Berufswelt.

4. Differenzierung

In der Oberstufe setzt sich die Differenzierung fort, nun jedoch vor allem durch die Kurszuweisung (grundlegend vs. erhöht) sowie innerhalb der Kurse durch individuelle

Förderangebote und Aufgabendifferenzierung. Die Trennung in Kurse mit grundlegenden und erhöhten Anforderungen ist bereits eine äußere Differenzierung: Schülerinnen und Schüler mit besonderem Interesse und Leistungsfähigkeit in Englisch wählen i.d.R. den eA-Kurs und können dort auf höherem Niveau arbeiten, während der gA-Kurs kompaktere Inhalte behandelt. Dennoch gibt es auch innerhalb eines Niveaus Leistungsunterschiede, weshalb Binnendifferenzierung weiterhin eine Rolle spielt.

In den erhöhten Anforderungsniveau-Kursen wird Differenzierung vor allem durch Angebot optionaler Vertiefung umgesetzt. Beispielsweise erhalten besonders leistungsstarke oder interessierte Schülerinnen und Schüler zusätzliche Herausforderungen: Sie können freiwillig ein erweitertes Lesepensum übernehmen (etwa weitere Werke desselben Autors lesen) oder an Kurswettbewerben teilnehmen (z. B. eine Rede im Rahmen des „public speaking contest“ ausarbeiten).

Im grundlegenden Niveau achtet die Lehrkraft darauf, Überforderung zu vermeiden und bietet entsprechend Hilfen an. Differenzierung kann hier heißen: etwas mehr Zeit für bestimmte Texte, Einsatz von zusätzlichem Material zur Unterstützung, oder zusätzliche Übungen zur Festigung von Grundlagen, wenn nötig. Sollten in einem gA-Kurs einige Schülerinnen und Schüler trotzdem sehr stark sein, können auch sie individuell gefördert werden, etwa indem man ihnen erlaubt, bei bestimmten Projekten ein erhöhtes Niveau zu bearbeiten oder auch mal eine eA-Klausur zur Übung zu versuchen.

Schülerinnen und Schüler mit Besonderheiten (etwa Legasthenie oder andere Förderbedarfe) erhalten auch in der Oberstufe Nachteilsausgleiche oder besondere Unterstützung gemäß den Vorgaben.

Innere Differenzierung kann innerhalb der Kursstunden auch durch die Aufgabenwahl passieren: Bei freien Projektarbeiten können Schülerinnen und Schüler thematisch Schwerpunkte nach Interesse setzen (z. B. in einer freien Hausarbeit ein selbstgewähltes Thema im Rahmen des Kursthemas bearbeiten). So differenziert sich der Unterricht nach Neigungen. Ebenso können Präsentationsthemen abgestimmt werden, damit jeder im Rahmen der Möglichkeiten ein passendes, motivierendes Thema findet – das steigert die Qualität der Leistungen und berücksichtigt individuelle Stärken (z. B. technikaffine Schüler bringen evtl. Expertise zu einem digitalen Thema ein, literaturbegeisterte wählen eher ein literarisches Thema usw.).

Im Kontext der Leistungsbewertung (siehe nächster Abschnitt) spiegelt sich Differenzierung darin wider, dass die Anforderungen an eA und gA unterschiedlich sind. Die Schule stellt sicher, dass Bewertungsmaßstäbe dem Niveau entsprechen – gA-Schülerinnen und Schüler kann z.B. bei komplexen Aufgaben etwas mehr Anleitung gegeben werden und in den Bewertungen wird der geringere Umfang berücksichtigt, während eA-Schülerinnen und Schüler an höheren Erwartungen gemessen werden. Trotzdem bleibt die Notenskala formal gleich, was bedeutet, dass in gA-Kursen meist etwas leichtere Aufgaben gestellt werden, um die gleichen Notenstufen zu ermöglichen.

Zusammengefasst wird in der Oberstufe durch die Kurszugehörigkeit bereits stark differenziert; darüber hinaus bemüht sich die Fachschaft aber auch innerhalb der Kurse um flexible Anpassungen. Ziel ist es, sowohl leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nicht zu unterfordern als auch leistungsschwächere nicht zurückzulassen. Jeder soll die bestmögliche

Förderung erfahren, um das individuelle Potential auszuschöpfen – im Rahmen der Möglichkeiten, die der verpflichtende Abiturstoff zulässt.

5. Lehr- und Lernmaterial

In der Einführungsphase (Klasse 11) wird das Lehrwerk Camden Town Oberstufe (Einführungsphase) zusammen mit dem entsprechenden digitalen Begleitmaterialien eingesetzt. Dieses Buch umfasst moderne Themen (z. B. The Individual and Society, Media, Global Challenges) und wiederholt grundlegende Grammatikthemen. Es enthält auch methodische Hinweise, die den Übergang zur Oberstufe erleichtern (z. B. „How to write a comment“ etc.). Die Fachschaft hat vereinbart, dass in 11 dieses Lehrwerk behandelt wird, ergänzt um Materialien aus dem Übergangskonzept (z. B. Wiederholung grammatischer Schwerpunkte anhand selbst erstellter Übungen). Zusätzlich wird in 11 das Buch „Words in Context“ angeschafft, welches thematische Wortschatzlisten und Texte bietet – dieses dient als Nachschlagewerk und wird für Vokabelarbeit genutzt.

In Klasse 12/13 gibt es kein durchgängiges Schulbuch. Stattdessen wird ein Materialpool genutzt, der von den Lehrkräften zusammengestellt wurde. Dazu zählen:

- Literarische Werke: Mindestens ein Drama von Shakespeare im eA-Kurs, Kurzgeschichten passend zum Schwerpunktthema.
- Sachtexte und wissenschaftliche Texte, Zeitungsartikel für aktuelle Themen, Essays oder Reden.
- Medien: Filme bzw. Film-Ausschnitte, Podcasts, Songs und Online-Medien, z. B. Tweets oder Blogposts zu aktuellen Ereignissen.
- Abi-Trainingsmaterial: In Vorbereitung auf Klausuren und das Abitur nutzen die Kurse auch Materialien aus zentralen Aufgaben der Vorjahre oder aus Vorbereitungsliteratur.

Bezüglich Hilfsmittel gilt: Das zweisprachige Wörterbuch (Oxford) darf und soll in der Oberstufe weiterhin genutzt werden – es ist auch im Abitur als Hilfsmittel zugelassen.

Weiterhin können digitale Lernmaterialien zum Einsatz kommen: z.B. E-Learning-Module zu Grammatik (für selbstständiges Wiederholen), Online-Wörterbücher, Lernvideos. Da die Schülerinnen und Schüler iPads haben, können solche Materialien leicht eingebunden werden. Auch Kollaborations-Tools können als Lernmaterial genutzt werden, indem z.B. alle in einem geteilten Dokument Argumente sammeln oder gemeinsam Mindmaps erstellen.

Lektüre in Sek II: Die folgende Tabelle skizziert einen möglichen Lektüreplan für die Oberstufe am DBG Quickborn (die konkreten Werke können je nach Abiturvorgaben variieren):

Lektüre

- | | |
|------------|--|
| Klasse 11: | Book Project in Anlehnung an das Lehrwerk Camden Town (Lektüreauswahl kann eventuell erweitert werden) |
| 12 – 13: | Lektüre entsprechend der Themenkorridore |

Hinweis: Die genaue Lektüreauswahl richtet sich nach den jährlich aktualisierten Themenkorridoren des Bildungsministeriums und den Beschlüssen der Fachkonferenz. Shakespeare wird verbindlich im eA-Kurs gelesen; im gA-Kurs kann alternativ auch ein

anderes Drama oder eine Novelle stehen, falls didaktisch passender, doch grundlegende Kenntnisse über Shakespeare und sein Werk werden von allen erwartet.

Insgesamt orientiert sich das Materialangebot in Sek II daran, die Schülerinnen und Schüler auf den Umgang mit authentischen englischen Texten aller Art vorzubereiten, wie er im Abitur und darüber hinaus erwartet wird. Die Mischung aus Literatur, Sachtexten und digitalen Medien stellt sicher, dass verschiedene Lesefertigkeiten geschult werden. Durch den strukturierten Einsatz des Camden Town-Buchs in Klasse 11 und der abgestimmten Materialpakete in 12/13 ist gewährleistet, dass die Kerninhalte gemäß Fachanforderungen lückenlos abgedeckt sind.

6. Medienkompetenz

In der Oberstufe wird Medienkompetenz nicht nur fortgeführt, sondern angesichts der zunehmenden Bedeutung digitaler Medien für Studium und Beruf noch vertiefter integriert. Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Schulzeit in der Lage sein, digitale Tools zur Informationsbeschaffung, -verarbeitung und Präsentation souverän einzusetzen und kritisch zu hinterfragen. Die in Sek I beschriebenen Aspekte (K1–K6 nach KMK-Rahmen) gelten weiterhin, auch wenn sich einige Schwerpunkte verschieben. Schwerpunkte sind: professionelles Recherchieren, kollaboratives Arbeiten, mediengestützte Präsentationen und Produkte, sichere und reflektierte Nutzung von KI Tools, Schützen und Agieren auf fortgeschrittenem Niveau. Der Analyse von Medieninhalten kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Die Ausstattung mit iPads erlaubt es den Oberstufenschülerinnen, bei nahezu jeder Gelegenheit digitale Hilfsmittel einzusetzen, was wir gezielt nutzen, aber auch steuern. Es wird erwartet, dass z.B. Hausaufgaben in der Regel mit Textverarbeitung (Word/Pages) erstellt werden – so üben die Schülerinnen und Schüler gleich das wissenschaftliche Schreiben mit Formatierung, was in Studium/Beruf Standard ist.

Der Englischunterricht der Sek II befähigt die Schülerinnen und Schüler, als souveräne Nutzer digitaler Medien aufzutreten, gerade auch im englischsprachigen Umfeld. Sie sollen Informationsflut bewältigen können, digital zusammenarbeiten, Ergebnisse präsentabel machen und wissen über Chancen und Risiken moderner Technologien Bescheid. Diese Kompetenzen sind in der heutigen akademischen und beruflichen Welt unerlässlich und werden daher bewusst im Einklang mit den Englischinhalten vermittelt.

7. Basale / Grundlegende Kompetenzen

Auch in der Sekundarstufe II gilt es darauf zu achten, dass grundlegende Kompetenzen gefestigt sind – denn sie bilden die Basis für den Erfolg in den anspruchsvollen Oberstufenaufgaben.

Zu Beginn von Klasse 11 nehmen wir eine Diagnose der wichtigen Grundlagen vor. Dies geschieht durch eine Eingangsklausur, die zentrale Fertigkeiten abfragt. Anhand der Ergebnisse und durch Beobachtung in den ersten Wochen identifizieren die Lehrkräfte eventuelle Defizite einzelner Schülerinnen und Schüler. Entsprechend greift dann unser Übergangskonzept.

Einige basale Kompetenzen werden in Sek II kontinuierlich mittrainiert, oft implizit: Zum Beispiel wird darauf geachtet, dass in jeder Klausur weiterhin auch Leseverstehen geprüft wird. So bleibt es für die Schülerinnen und Schüler gewohnt, Texte gründlich und selbständig zu erfassen. Auch Hörverstehen und die Schreibfertigkeit bleiben grundlegende Fähigkeiten.

Ein weiterer grundlegender Aspekt ist die Arbeitshaltung und Prüfungsstrategie. Manche Schülerinnen und Schüler müssen noch lernen, ihre Zeit in einer Klausur richtig einzuteilen oder Aufgabenstellungen gründlich zu lesen. Solche „Basics“ des erfolgreichen Prüfungsablegens werden thematisiert und eingeübt. Auch Konzentrationsfähigkeit über lange Perioden – eine Klausur im Abitur dauert 285 Minuten – wird angebahnt: In Q2 schreiben eA-Kurse in der Regel mindestens eine Klausur im Abitur-Format, um die Schülerinnen und Schüler an die Belastung zu gewöhnen.

8. Leistungsbeurteilung

In Sekundarstufe II unterscheidet sich die Leistungsbewertung insofern von Sek I, als hier Klausuren (zeitlich ausgedehnte Klassenarbeiten) und ggf. Kursarbeiten den Kern der schriftlichen Leistungsnachweise bilden und die Ergebnisse in die Abiturwertung einfließen. Die Beurteilung richtet sich strikt nach den einheitlichen Kriterien für die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfungen, wobei natürlich auch hier die aktuellen Erlasse und Fachanforderungen beachtet werden.

Schriftliche Leistungsnachweise (Klausuren): In jedem Halbjahr der Qualifikationsphase sind in Englisch Klausuren vorgeschrieben. Die Dauer der Klausur beträgt in der Regel 90 Minuten. Die Anzahl und die Themen der Klausuren richtet sich nach dem Anforderungsniveau. Das ergibt für die Qualifikationsphase am DBG Quickborn folgendes Raster:

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Anzahl (Kl./GLN)
E-Jhg.	(1. Übungsklausur) 90 min Textanalyse (lit. Text) (AFB 1+2) 90 min	Sprachmittlung Schreiben - Textanalyse (Sachtext) (AFB 2+3) 90 min	3 (3/0)
Q1 Jhg. eA-Kurs:	Hörverstehen + Schreiben (AFB 3) 90 min	Schreiben - Textanalyse (AFB 1+2) 90 min Präsentationsprüfung (Sprechen) GLN Bewertung in Anlehnung an Bewertungsbogen Sprechen	3 (2/1)
gA-Kurs:	Hörverstehen + Schreiben (AFB 3) 90 min	Präsentationsprüfung (Sprechen) GLN Bewertung in Anlehnung an Bewertungsbogen Sprechen	2 (1/1)
Q2 Jhg. eA-Kurs:	Sprechprüfung 30 min und KuBA (Klausur + Mediation) 285 min	[Abiturprüfung] Klausur + Mediation 285 min Sprechprüfung 30 min	2 (2/0)

gA-Kurs:	Sprechprüfung (KuBA-Sprechen) 30 min	Sprachmittlung (Mediation) 90 min	2(1/1)
----------	---	-----------------------------------	--------

Die Probeklausur in Klasse 11 bleibt unbenotet oder wird nur gering gewichtet.

Schülerinnen und Schüler der gA-Kurse können Englisch als mündliches Prüfungsfach im Abitur wählen.

Wichtig ist: Sprechprüfungen gelten als gleichwertige Klausurersatzleistung in der Oberstufe – das wird bei uns umgesetzt, indem im eA und gA entsprechende mündliche Prüfungen fest eingeplant sind (Präsentationsprüfung in Q1, Sprechprüfung in Q2). Diese fördern die mündliche Ausdrucksfähigkeit auf hohem Niveau und entlasten gleichzeitig die schriftliche Prüfungslast etwas.

In der Oberstufe werden die Klausuren nach den drei Anforderungsbereichen (AFB I = Reproduktion, AFB II = Zusammenhänge herstellen/Analyse, AFB III = Reflexion/Bewertung) konzipiert. Die für das Abitur verbindlichen Operatoren (wie „analyse, characterize, comment on...“) kommen in allen Klausuren zum Einsatz, sodass die Schülerinnen und Schüler optimal auf die schriftliche Abiturprüfung vorbereitet werden.

Die Bewertung der Klausuren erfolgt anhand einheitlicher Korrekturraster. Für die Aufgaben des Abiturs existieren landesweit Bewertungsbögen, die wir auch in allen Klausuren anwenden.

Die Kursnote umfasst neben den Klausurnoten auch die mündlichen Beiträge (wie in Sek I). In der Oberstufe sind das vor allem die Mitarbeit im Unterricht (Qualität und Häufigkeit von Beiträgen in Diskussionen, Mitarbeitskontrollen, Hausaufgaben), Präsentationen/Referate während des Halbjahres und ggf. kleinere Tests.

Bei den Präsentationsprüfungen (in Q1) und Sprechprüfungen (in Q2) handelt es sich um einen Ersatz für schriftliche Arbeiten, sie gehen also mit dem Gewicht einer Klausur in die Bewertung ein. Die Kriterien dafür sind ebenfalls vorab klar: In der Präsentationsprüfung z.B. fließt die inhaltliche Sachkompetenz, die mediale Umsetzung und die sprachliche Ausführung in die Note ein. Die Sprechprüfung bewertet Sprechfertigkeit, Interaktion und ggf. inhaltliche Tiefe der Diskussion. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach diesen Prüfungen ein Feedback, da sie daraus lernen sollen für künftige mündliche Leistungen.

9. Überarbeitung und Weiterentwicklung

Das Fachcurriculum Englisch Sek II wird – in enger Verzahnung mit Sek I – kontinuierlich evaluiert und fortgeschrieben. Da das Curriculum Sek I und Sek II als Gesamtplan zu verstehen ist, gelten viele der im Abschnitt Sek I beschriebenen Mechanismen (Datenanalyse, Fachkonferenzbeschlüsse, Ausrichtung an Schulentwicklungszielen) hier gleichermaßen. Zusätzlich gibt es spezifische Anpassungsschwerpunkte für die Oberstufe:

- Abitur-Feedback: Jedes Jahr nach den Abiturprüfungen wertet die Fachschaft die Ergebnisse und Erfahrungen aus. Dabei wird geschaut, in welchen Bereichen unsere

Schülerinnen und Schüler stark waren und wo Schwierigkeiten auftraten. Zum Beispiel analysieren wir die Durchschnittsnoten der Abiturklausuren in Englisch im Vergleich zum Landesschnitt und prüfen, ob bestimmte Kompetenzbereiche auffällig sind. Dieses Feedback fließt direkt in die Curriculum-Arbeit ein.

- Aktualisierung der Themenkorridore: Die vom Ministerium vorgegebenen Abitur-Themen können sich alle paar Jahre ändern. Sobald neue Themenkorridore bekannt gegeben werden, überarbeitet die Fachkonferenz die Materialauswahl und Lektüreplanung für die Q-Phase.
- Integration neuer Prüfungsformate: Sollten in Zukunft – analog zum Sek-I-Erlass – auch für Sek II neue Prüfungsformate offiziell erlaubt oder gefordert werden (z. B. eine Klausur mit Hilfsmitteln oder der verstärkte Einsatz von Präsentationsleistungen), werden wir das Curriculum entsprechend anpassen. Bereits jetzt bereiten wir uns durch Pilotprojekte (siehe Medienkompetenz und Leistungsbewertung) darauf vor. Sobald belastbare Vorgaben existieren, werden diese im SIFC verankert. Die Fachkonferenz formuliert dann konkrete Absprachen. Diese kontinuierliche Anpassung stellt sicher, dass unsere Oberstufe stets zukunftsorientiert bleibt und den Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen vermittelt, die im Hochschulumfeld und Berufsleben gefragt sind.
- Fortbildung und Austausch: Die Lehrkräfte der Sek II nehmen regelmäßig an Fortbildungen (z. B. vom IQSH) teil, insbesondere zu Oberstufendidaktik, Abiturvorgaben und neuen Medien. Erkenntnisse hieraus werden in Fachkonferenzen vorgestellt und ggf. ins Curriculum übernommen. Der vorliegende Curriculum-Text wird regelmäßig dahingehend geprüft, ob durch Fortbildungen oder neue wissenschaftliche Empfehlungen Änderungen sinnvoll sind.

Durch diese Maßnahmen bleibt das Curriculum Englisch in der Sek II flexibel und anpassungsfähig, ohne die Kontinuität und Verlässlichkeit zu verlieren. Es ist ein „lebendes“ Dokument, das auf Erfahrungen reagiert und neue Herausforderungen antizipiert. Somit tragen wir dazu bei, die Unterrichtsqualität im Fach Englisch kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln.